

# Die Pfalzgrafen bei Rhein: Die drei Ruprechte

## Ruprecht I., der Rote

\* 9. Juni 1309 in Wolfratshausen; † 16. Februar 1390 in Neustadt an der Weinstraße, Pfalzgraf und Kurfürst von der Pfalz (1329–1390) und Gründer der Universität Heidelberg.

Ruprecht war der jüngere Bruder Rudolfs II. und führte nach dem Tod des älteren Bruders Adolf († 1327) mit ihm zusammen den Kampf um die Herrschaft in der Pfalzgrafschaft gegen ihren Onkel, den Kaiser Ludwig den Bayern.

Nach Rudolfs Tod wäre eigentlich Ruprecht (II.), der Sohn des älteren Bruders Adolf, erbberechtigt gewesen. Ruprecht behielt jedoch seine Stellung inne und einigte sich mit seinem Neffen, dass er auf Lebenszeit Amt und Kurstimme führte, aber das Erbrecht des Neffen anerkannte.

Ruprecht erbte von seinem Bruder nicht nur dessen Besitz, sondern auch dessen Schulden, die dessen Schwiegersohn, Kaiser Karl IV. gegen Verpfändung von oberpfälzischen Besitzungen auslöste. Weitere Güter gingen als Pfandschaft für die Auslösung Ruprechts II. aus sächsischer Haft an Karl, der damit in ausgreifender Hausmachtspolitik ein „neuböhmisches“ Territorium schuf. Zum Ausgleich dafür verschrieb der Kaiser dem Pfälzer weitere Reichspfandschaften am Rhein, darunter den Heiligen Forst bei Hagenau und das in der Pfandsumme erhöhte Germersheim sowie (1357) Kaiserslautern und Wolfstein. Für die Wahl Wenzels zum römisch-deutschen König erhielt Ruprecht 1376 wiederum erhebliche Zahlungen

und große Gebiete von Karl IV., darunter Oppenheim, Nierstein, Ingelheim und Teile Bolandens.

Die Parteinahme für Karl IV. schlug sich auch in der Bestimmung der 1356 erlassenen Goldenen Bulle nieder, dass die Kurstimme künftig allein von der Pfalz geführt werden sollte, was einen Ausschluss Bayerns bedeutete und den Zwist im Wittelsbacher Haus bis zur Unlösbarkeit vertiefte. Damit wurde der Zustand festgeschrieben, der sich bei der Königswahl seit 1198 eingebürgert hatte. Ebenfalls bestätigt wurde das Reichsvikariat des pfälzischen Kurfürsten am Rhein, in Schwaben und im Bereich fränkischen Rechts. Das hieß, dass er in Zeiten der Thronvakanz die Geschäfte des Königs führte.

Das anfänglich gute Verhältnis zum Luxemburger Kaiser kehrte sich um, als dessen Hausmachtspolitik nicht nur dem Pfälzer, sondern auch anderen Fürsten im Reich gefährlich zu werden begann. In diesem Zusammenhang löste der Kaiser das Reichspfand Kaiserslautern wieder aus und gab es, wie auch die Landvogtei im Elsass und das Reichsvikariat, seinem Halbbruder Wenzel. Um diese Politik abzuwehren verbündete sich Ruprecht mit dem Erzbischof von Trier, seinen bayrischen Vettern und dem König Ludwig von Ungarn, selbst mit dem Erzbischof von Mainz, der seinerseits die pfälzische Territorialpolitik zu hindern versuchte, wo er konnte. Die Niederlage des Luxemburger Herzogs Wenzel gegen den Herzog von Jülich, einen pfälzischen Vasallen, versetzte den luxemburgischen Bestrebungen einen Dämpfer und brachte der Pfalz das

Elsass und das Reichsvikariat zurück.

Als 1378 das Große Abendländische Schisma ausbrach, waren für Ruprecht wohl auch religiöse Motive, aber vor allem die Hinwendung des Erzbischofs von Mainz zum avignonesischen Papst ausschlaggebend, den römischen Papst zu unterstützen. In diesem Zusammenhang ist die Gründung der Heidelberger Universität 1386 zu sehen.

Die 1380er Jahre sind von der Auseinandersetzung mit den Städten geprägt, die in ihren Einungen der fürstlichen Macht ein Gegengewicht entgegensetzen wollten. Trat Ruprecht 1381 diesem Städtebund aus taktischen Gründen selbst bei, konnte auch 1384 in Ausgleichsverhandlungen einen vierjährigen Landfrieden erreichen, so verlief der 1388 ausbrechende Städtekrieg für die Pfalz – also für Ruprecht und seinen Neffen Ruprecht II. – auf allen Kriegsschauplätzen erfolgreich.

Ruprecht I. war verheiratet mit Elisabeth von Flandern (1340 – 1382) und in zweiter Ehe, bereits in hohem Alter, mit Beatrix von Berg (um 1360 – 1395). Beide Ehen blieben kinderlos, wenngleich man vermutet, dass er illegitime Kinder hatte. Er wurde, wie auch seine zweite Frau, in der Stiftskirche in Neustadt begraben.

### **Ruprecht II., der Harte**

Ruprecht II., der Harte oder der Ernste, \* 12. Mai 1325 in Amberg; † 6. Januar 1398 in Amberg, Pfalzgraf und Kurfürst von der Pfalz (1390–1398).

Leben

Ruprecht war der Sohn des Pfalzgrafen Adolf („der Redliche“) und der Irmen-

gard von Oettingen. Sein Vater war 1327 während des Streits mit seinem Onkel Ludwig dem Bayern um sein Erbe an der Rheinischen Pfalz gestorben. Ruprecht stand unter der Vormundschaft des österreichisch gesinnten Grafen Johann von Nassau und trat, als Ludwig der Bayer im Hausvertrag von Pavia 1329 seinen Neffen Rudolf II. und Ruprecht I. ihre Rechte an der Pfalz einräumen musste, an Stelle seines verstorbenen Vaters Adolf mit in die Erbschaft ein.

Die Nachfolgefrage in der Pfalzgrafschaft stand unter dem Aspekt, dass „eigentlich“ Ruprecht II. als der Sohn des ältesten Bruders Adolf Erbe war, dass aber seine Onkel Rudolf I und Ruprecht I. die Herrschaft ausübten. In mehreren Verträgen wurde daher Ruprecht II. als Erbe bestätigt: 1334 einigte sich Ruprecht I. mit seinem unmündigen Neffen Ruprecht II. dahingehend, dass sie im Falle einer Teilung mit Rudolf II. die ihnen zufallenden Stücke gemeinsam besitzen und verwalten wollten – so verwirklicht im Februar 1338, als ihnen in der ersten Pfälzischen Landesteilung gemeinsam der größte Teil der Rheinpfalz mit Heidelberg und ein Stück der Oberpfalz zugewiesen wurde. Nach dem Tod Rudolfs II. erhielt Ruprecht I. das Hauptstück des Gesamtterritoriums, einschließlich Rudolfs ehemaligem Gebiet, und Ruprecht II. einen kleineren Teil, darunter die bedeutendsten Orte Lindenfels, Alzey, Stromberg (Hunsrück) und Burg Stahleck, als Apagne. Ruprechts Erbrecht wurde 1355 erneut bestätigt. 1368 wurde ein neuem Familienvertrag die Unteilbarkeit der Kurlande festgelegt, Ruprecht I. bestimmte seinen Neffen Ruprecht II. zum Mitregenten. In dieser Eigenschaft

wirkte er an der Gründung der Universität Heidelberg durch seinen Onkel Ruprecht I. mit und ist mit diesem auch auf dem ersten Universitätssiegel von 1386 abgebildet.

Ruprechts Stellung gegenüber seinem Onkel war dadurch geschwächt, dass dieser ihn nach einem misslungenen Feldzug aus sächsischer Gefangenschaft hatte freikaufen müssen. In der Folge diente er ihm mit Erfolg als Truppenführer, so 1365 gegen die „Engländer“, die während des Hundertjährigen Kriegs das Elsass verwüsteten, und 1388 im Städtekrieg.

1390, nach dem Tod des Onkels, trat Rudolf II. 64jährig die Nachfolge als Kurfürst an, trat für den Landfrieden am Oberrhein an und erklärte sich 1394 – noch als Parteigänger des Königs Wenzel – zum Reichsvikar. Dessen Avignon-freundliche Politik im Schisma ließ ihn jedoch von Wenzel abrücken und zusammen mit den rheinischen Kurfürsten dessen Absetzung betreiben. Wenzels Nachfolge trat dann allerdings sein Sohn Ruprecht III. an.

1391 vertrieb Ruprecht die Juden, denen sein Onkel Ruprecht I. nach ihrer Vertreibung aus den Reichsstädten noch besonderen Schutz gewährt hatte, aus der Pfalz, und beschlagnahmte den gesamten Besitz. Güter in Ladenburg, Weinheim, Neustadt und Alzey besserten die pfälzische Kasse auf, die Heidelberger Häuser wurden der Universität übergeben. 1395 schloss Ruprecht II. mit seinem Sohn Ruprecht III. die so genannte Rupertinische Konstitution, nach der die Pfalz im Prinzip unteilbar bleiben sollte. Sie hat allerdings nie Rechtskraft erlangt.

Ruprecht II. wurde im Zisterzienserkloster Schönau bei Heidelberg begraben. In seinem Testament bestimmte er für seine Grablege äußerste Einfachheit: Sein Körper sollte nur mit einem Stein oder Erdklumpen unter seinem Kopf begraben, sein Grab, zu Füßen seines Vaters Adolf, nur durch eine einfache Platte mit dem Kreuzeichen bedeckt werden

In der als Memoria des Hauses Wittelsbach gegründeten Stiftskirche (Neustadt an der Weinstraße) bestimmte Kurfürst Ruprecht II. für sich und seine Gemahlin Beatrix von Sizilien-Aragon ein ewiges Messgedächtnis.

#### Heirat und Nachkommen

Kurfürst Ruprecht II. von der Pfalz heiratete 1345 Beatrix von Sizilien-Aragon (1326–1365), die Tochter des Königs Peter II. von Sizilien aus dem Hause Aragon und dessen Gattin Elisabeth von Kärnten. Aus der Ehe gingen sieben Kinder hervor:

Anna (1346–1408) ∞ 1360 Herzog Wilhelm II. von Berg

Friedrich (1347–1395)

Johann (1349–1395)

Mechthild (1350–1378) ∞ 1378 Graf Sigost von Leuchtenberg

Elisabeth (1351–1401), verlobt mit dem Burggrafen Albrecht von Nürnberg

Ruprecht III. (1352–1410) ∞ 1374 Burggräfin Elisabeth von Hohenzollern-Nürnberg (1358–1411)

Adolf (1355–1358)

Ruprecht II. war über 30 Jahre lang verwitwet und heiratete nicht mehr. Aus dieser Zeit hatte er eine illegitime Toch-

ter namens Else von Stromberg, die seit 1392 als Dominikanerin im Kloster Liebenau zu Worms lebte.

### **Ruprecht III.**

Ruprecht III. (\* 5. Mai 1352 in Amberg; † 18. Mai 1410 Burg Landskron bei Oppenheim) war als Ruprecht III. von 1398 bis 1410 Pfalzgraf und Kurfürst der Pfalz sowie von 1400 bis 1410 römisch-deutscher König.

Ruprechts III. erste Jahre waren geprägt von der Frage der Absetzung König Wenzels, und schon sein Vater Ruprecht II. hatte Zusagen des Mainzer Erzbischofs erreichen können, seine Thronkandidatur zu unterstützen. Kerngedanke der Politik gegen Wenzel war, die anstehenden Probleme der deutschen Politik durch gemeinsames Handeln der Kurfürsten lösen zu wollen. Am Tag nach der Absetzung des Königs im August 1400 wurde Kurfürst Ruprecht als Ruprecht I. in Rhens mit den Stimmen der drei rheinischen Erzbischöfe zum König gewählt. Damit war er zwar am falschen Ort gewählt, konnte aber dieses Manko durch einen feierlichen Einzug in Frankfurt ausgleichen. Da er die Krönung in Aachen wegen des Widerstands der Stadt nicht erreichen konnte, ließ er sich in Köln salben und mit einer eigens angefertigten einfacheren Krone krönen.

Die Auseinandersetzung mit dem abgesetzten König zog sich durch seine gesamte Regierungszeit hin, da Wenzel sich in Böhmen halten konnte und auch die Reichskrone nicht herausgab.

Der Italienzug, den Ruprecht 1401/02 unternahm, sollte den Mailänder Stadtherrn Giangaleazzo Visconti, den Wen-

zel bereits als Herzog anerkannt hatte, in seine Schranken weisen und zur Anerkennung der Oberhoheit des Reichs bringen. Das durch die Mailänder Politik gefährdete Florenz stand auf Seiten des Königs, finanzierte den Italienzug aber nur teilweise mit. Bedingt durch die fehlenden finanziellen Mittel und die Übermacht Mailands musste der Zug abgebrochen werden. Ein neuer Italienzug war zwar geplant, wurde aber seit 1406 nicht mehr verfolgt.

In der Frage des Schismas, wo sich mit der Konzilsbewegung 1408 in Pisa ein dritter Papst etabliert hatte, verhielt sich Ruprecht ablehnend und unterstützte weiterhin den römischen Papst Gregor XII. Auch wenn seiner Politik kein Erfolg beschieden war und seine Kirchenpolitik insgesamt als gescheitert bezeichnet werden muss, behielt er in der Ablehnung des Pisaner Konzils zwar eine aktuell nachteilige, aber langfristig doch die Einheit der Kirche begünstigende Position bei.

Territorialpolitisch war Ruprecht wesentlich erfolgreicher als in der Reichspolitik. Die Auseinandersetzungen um den böhmischen Kontrahenten Wenzel nutzte er dazu, die Oberpfalz wieder ganz in pfälzischen Besitz zu bringen. Den territorialen Ausgriff nach Süden an den mittleren Oberrhein konnte er durch seine Stellung als König absichern und erweitern, indem er die halbe Landvogtei Ortenau vom Bischof von Straßburg zunächst für sich als König auslöste, dann aber an seinen Sohn gab und ebenso die Landvogtei im Elsass für das pfälzische Haus erwarb. Weiterhin sicherte er sich die Pfandschaft Ingelheim, Oppenheim, Odernheim und Kaiserslautern.

Ruprecht war verheiratet mit Burggräfin Elisabeth von Nürnberg (1358–1411, Heirat am 27. Juni 1374 in Amberg), Tochter des Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg und seiner Gattin Markgräfin Elisabeth von Meißen und Thüringen.

Ihre Kinder:

Ruprecht Pipan, (1375–1397) ∞ 1392 Gräfin Elisabeth von Sponheim (1365–1417), Witwe des Grafen Engelbert III. von der Mark

Margarete (1376–1434) ∞ 1393 Herzog Karl II. der Kühne von Lothringen (1364–1431)

Friedrich (1377–1401)

Ludwig III. (1378–1436)

∞ 1402 Blanka von England aus dem Haus Lancaster (1392–1409)

∞ 1417 Mechthild (Mathilde) von Savoyen (1390–1438)

Agnes (1379–1401) ∞ 1400 Graf Adolf II. von Kleve und der Mark (1373–1448)

Elisabeth (1381–1409) ∞ 1407 Herzog Friedrich IV. von Tirol (1382–1439)

Johann von der Pfalz (1383–1443)

∞ 1407 Katharina von Pommern (1390–1426)

∞ 1428 Beatrix von Bayern-München (1403–1447), Witwe des Grafen Hermann III. von Cilli († 1426)

Stefan (1385–1459) ∞ 1410 Gräfin Anna von Veldenz (1390–1439)

Otto I. (1390–1461) ∞ 1430 Johanna von Bayern-Landshut (1413–1444)